

*Kg.k.
dann a/a*

p.B.22.84.40.15. - IS/wh
p.B.15.21.Iran

Bern, den 2. Februar 1977

Vertraulich

A k t e n n o t i z

Iran: SAVAK

Am 31. Januar spricht im Beisein von Minister Monnier Dr. Amstein (A.), Chef der Bundespolizei, bei mir vor und überreicht mir den vom 7. Januar 1977 datierten Bericht von Kommissar Schoenenberger. A kommentiert diese Ausführungen wie folgt:

Es handelt sich um eine Auswertung der der Bundespolizei vom "Tagesanzeiger" in Kopie übermittelten Dokumente, auf denen der Tagesanzeiger-Artikel vom 28. Dezember 1976 beruht und die von den nach Deutschland geflüchteten Besetzern des iranischen Generalkonsulats in Genf stammen. Die von der Bundespolizei weitergeführten Erhebungen über die Tätigkeit der Savak in der Schweiz haben nichts wesentlich Neues ergeben. Schon bei der Ausweisung Maleks aus der Schweiz besass die Bundespolizei indessen Anhaltspunkte dafür, dass auch die Vorgesetzten Maleks in den verbotenen politischen Nachrichtendienst nach Art. 272 StGB verwickelt waren. Diese Vermutungen werden durch die nunmehr vorliegenden Dokumente, deren Echtheit allerdings nicht erwiesen ist, erhärtet. Vor allem ist belastet der der iranischen Mission in Genf beigeordnete Botschafter Khansari (K.), der auch im Tagesanzeiger-Artikel genannt wird. Dieser ist ein Freund des Schahs und wohl Chef für die ganze Savak-Tätigkeit in Westeuropa. Auch heute würde die Bundespolizei beide Augen zudrücken, lägen nicht glaubhafte Hinweise darauf vor, dass die Mission in Genf Kommandozentrale für die Savak in Westeuropa ist. In diesem Zusammenhang verweist A. vor allem auf eine Beilage

- 2 -

zum Bericht Schoenenberger, nämlich Weisungen von K. an den Savak-Verbindungsmann in Bonn vom 15.11.76.

In einer Notiz an den Chef des Justiz- und Polizeidepartements kommt die Bundespolizei zum Schluss, dass eine weitere Savak-Tätigkeit des K. von Genf aus unerwünscht ist und unterbunden werden sollte.

A. unterstreicht, dass die Bundespolizei in der Frage des Vorgehens allen Anregungen offensteht. Dies betrifft sowohl Formen eines Kontaktes mit den iranischen Behörden wie auch Fristen. Jedenfalls soll kein weiteres Porzellan zerbrechen werden.

Was das in Genf laufende Untersuchungsverfahren gegen die Konsulatsbesetzer betrifft, will sich A. beim Untersuchungsrichter Dinichert dieser Tage nach dem neuesten Stand erkundigen und uns berichten.

Auf unsern Wunsch will A. mit Dinichert auch die Frage aufnehmen, ob letzterer nicht an die zuständigen Justizbehörden in Deutschland, wo sich ein Teil der Konsulatsbesetzer aufhält, ein Rechtshilfegesuch senden sollte. Damit würde wenigstens ein Versuch unternommen, die Beibringung eines Teils der aus dem iranischen Generalkonsulat in Genf entwendeten Dokumente zu erwirken.

POLITISCHE DIREKTION



Kopien z.K. an:

- Botschafter Wetterwald, Teheran (Iselin)
- WR
- Botschafter Bettschart, Handelsabteilung
- MX
- NF
- RS